

Großes Frühjahrskonzert in der Öhringer Kultura

# Der Klangzauber aus der Filmmusik

Von Ralf Snurawa

„Somewhere over the Rainbow.“ Wer kennt ihn nicht, diesen Klassiker aus dem Filmmusical „Der Zauberer von Oz“? Ihn und viele andere bekannte Melodien aus Film, Oper und Musical boten die Stadtkapelle und der Orchesterverein Öhringen bei ihrem Frühjahrskonzert in der Kultura.

Am Anfang standen „Carmen“ und der Orchesterverein unter der Leitung von Johannes Leonhard. Nun ja, die eine oder andere Melodie hatte schon mit etwas mehr Pfeffer gespielt gehört. Doch so einfach wie die Musik Georges Bizets klingt, ist sie in der Ausführung eben nicht. So suchte Leonhard beim Ouvertürenthema eher Sicherheit im etwas langsameren Tempo. Dafür geriet der anschließende, instrumental ausgeführte Kinderchor umso aufgeweckter.

Das galt vor allem für den neckischen Bläsersatz. In der Oper wird der Aufmarsch der Soldaten von Kindern begleitet, wie Joachim Stier, der die Geschichte Carmens erzählte, zu berichten wusste.

Der Habanera war Laszivität nicht abzusprechen. Außerdem gefielen hier die Akzentsetzungen. Mehr Emotion konnte allerdings die Arie des Don José wecken. Insbesondere die zarte Tongebung nahm ein. Und nach einer schön kontrastierenden Aragonaise mündete die Orchestersuite in den Toreromarsch und die letzte verzweifelte Geste des Don José, nachdem er Carmen erstochen hat. Der Marsch ignoriert brutal die Dramatik der Szenerie.

Nach der Pause dann zunächst die Stadtkapelle unter Leitung von Andreas Schwarz mit Filmmusik. Das Medley von Melodien aus „Der Zauberer von Oz“ wurde ausgespro-



Der Öhringer Orchesterverein und die Stadtkapelle hatten vor dem gemeinsamen Auftritt in der Kultura Filmmusik einstudiert. Gespielt wurden Stücke aus „Der Zauberer von Oz“ und „Carmen“. (Foto: Ralf Snurawa)

chen gewitzt und lebendig wiedergegeben. Bekanntes aus der „Indiana Jones“-Trilogie wurde mit Klangzauber gespielt. Und schließlich wurde es mit Ohrwürmern aus Filmen Charles Chaplins nostalgisch. Von ihm stammt der Kneipenauftritt in „Modern Times“ mit

Textverlust und Nonsensetext, kurzum „Titine“ benannt?

In Nostalgie wurde auch im Medley mit Klassikern wie der „Syncopated Clock“ von Leroy Anderson geschwelgt. Hier waren nun beide Ensembles zusammen zu hören, mit Johannes Leonhard als Diri-

gent, der zum Schwelgen in ausdrucksstark gespielten „Evita“-Klängen an Andreas Schwarz abgegeben hatte. Beide Ensembles harmonierten hervorragend. Am Schluss wollte einfach alles gelingen – und der Anfang war da schon längst vergessen.